

Matti



Newsletter 2011/2012



NEWSLETTER

No 7

2011/2012

Mymensingh, im April 2012

Liebe Freunde und Unterstützer von Mati,

Seit unserem letzten Newsletter ist einiges an Zeit vergangen, die für uns wieder sehr arbeitsintensiv war. Doch nun können wir Euch berichten, was sich im vergangenen Jahr bei Mati, in unseren Projekten und in den Familien getan hat.

Viele von Euch, die Mati persönlich kennen, aber auch uns völlig unbekannte Menschen, haben uns wieder entweder durch tatkräftige Unterstützung in Deutschland oder hier vor Ort, oder mit ihrer Spende ermöglicht, unsere Arbeit so fortzusetzen, wie wir sie für sinnvoll erachten: unmittelbar, nah an den Menschen, in Partnerschaft und Gemeinschaft mit den Armen, den Bedingungen vor Ort angepasst.

Getragen vom Gedanken der Solidarität und Gerechtigkeit.

Euer anhaltendes Interesse an Bangladesh und dem Schicksal seiner Menschen bedeutet uns viel, und wir danken Euch von ganzem Herzen.

Wir danken auch besonders all jenen, die im Dezember 2011 auf unseren Rundbrief zur Mati-Schule reagiert haben. Es kamen Spenden in Höhe von über 6000 € zusammen, womit wir einen guten Anteil der Unterhaltskosten der Schule für 2012 abdecken können, und der Rest wird sich bestimmt im Laufe des Jahres einfinden.

Wir wünschen Euch und Euren Familien ein Jahr mit bengalischer Lebensfreude, voll Glück und Zufriedenheit. Bleibt uns in Gedanken verbunden,

Herzlichst,

Andrea und Lenen Rahaman

sowie alle Mati-MitarbeiterInnen

Zu Mati allgemein:

Mati hat im Jahr 2011 an fünf Projektstandorten gearbeitet:

Mymensingh, Borobilerpar, Azmotpur und dem Millennium Dorf Harguzipar im Distrikt Mymensingh, sowie der Region um das Dorf Huzurikanda im benachbarten Distrikt Sherpur.

Auch 2011 haben wir die schon 2010 begonnene Konsolidierung der Aktivitäten im „Kredit“-Bereich weiter vorangetrieben. Da dieser Bereich im Laufe der Jahre stark gewachsen ist, mussten wir uns die Frage stellen, welches Konzept wir verfolgen möchten, denn ab einer bestimmten Jahresumlaufsumme muss man sich in Bangladesh bei der Aufsichtsbehörde

für Mikrokredite registrieren lassen. Dies wäre mit der Auflage verbunden gewesen, in Zukunft knapp 20% Zinsen von den Kreditnehmerinnen zu verlangen. Da Mati der Auffassung ist, dass so hohe Zinsen für die Armen nicht tragbar sind, haben wir von der Registrierung Abstand genommen und stattdessen unser Darlehensprogramm verkleinert. Wir werden in Zukunft die Frauen enmaschiger betreuen, und die Darlehen nur noch zweckgebunden vergeben, also z.B für Nutztiere, landwirtschaftlichen Bedarf, geschäftliche Investitionen, Solarlampen oder Schulbedarf, bzw zur Überbrückung in Krisensituationen wie Überschwemmungen oder Dürrezeiten. Mit diesem Modell haben wir 2011 über unsere tägliche Motivations- und Aufklärungsarbeit 2534 Frauen in 84 Frauengruppen erreicht (Vorjahr: 4479 in 179 Frauengruppen). 1920 Frauen haben ein oder mehrere zinslose Darlehen bis 150 € erhalten, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Sie zahlen diese über wöchentliche Raten in 1 -2 Jahren zurück.

Die Betreuung der Mati-Frauengruppen wird gemeinsam mit dem Partnerverein Mati e.V. finanziert. Im Millennium Dorf trägt die Kosten die Stiftung Brücke.

Neues aus den Projekten:

IDAEP – Integrative Arbeit mit extrem Armen Familien Gefördert durch Brot für die Welt und die GIZ

Im Jahr 2011 hat Mati 300 extrem arme Familien im Rahmen des speziell für sie entwickelten IDAEP Projektes intensiv betreut. Die Familien erhielten intensive Unterstützung in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Bildung und Einkommen schaffen. Allen

Familien stand ein Anfangskapital von bis zu 120 € zur Umsetzung einer Geschäftsidee zur Verfügung.

Um die Wirkung des Projekts einschätzen zu können, machen wir jedes Jahr eine Umfrage in den Familien, um vorher festgelegte Indikatoren überprüfen zu können. So können wir die konkreten Verbesserungen, die das Projekt erzielt, messen.

2011 konnten wir durch Auswertung der gewonnenen Daten feststellen, dass sich innerhalb des 2-jährigen Projektzeitraums

- die Einkommenssituation in fast allen Familien stark verbessert hat, und 45% nun sogar mehr als 200 Tk (2 €) als tägliches Familieneinkommen zur Verfügung haben. 2009 traf dies nur auf 5% der Familien zu.

- dieses gestiegene Einkommen vor allem der Ernährung der Familien zu Gute kommt, denn trotz drastisch gestiegener Nahrungsmittelpreise, essen 71% der Familien mehr als vor Projektbeginn, und geben an, sich nun vor allem öfter hochwertigere Nahrungsmittel leisten zu können

- 60% der Familien ihre Hütte reparieren konnten

- die Neuverschuldung verlangsamt werden konnten, und 75% der Familien keine neuen Kredite aufgenommen haben. Die Summe ausstehender Schulden konnte halbiert werden.

Ein erklärtes Ziel des Projekts ist neben der Armutsreduzierung die Stärkung von Frauen, indem sich ihre Teilhabe an ökonomischen und sozialen Prozessen erhöht.

- Knapp 80% der Frauen verfügten über Geld, was ein Indikator ist, dass sie an Entscheidungsprozessen innerhalb der Familie teilhaben, denn wer Geld hat, kann bestimmen, wie es ausgegeben wird.

- 70% der Frauen hatten eine eigene Einkommensquelle, wie eine Kuh, Hühner oder ein Geschäft, das sie selbst betrieben. Zu Beginn des Projektes lag dieser Anteil bei 28%.

- Da die Teilnahme am Projekt an die Bedingung geknüpft war, dass die Familien von der Praxis der Kinderheirat absehen sollten, sank die Rate von Kinderheiraten von 62% vor Projektbeginn auf aktuell 3%.

Das Projekt setzt einen klaren Akzent beim Thema Bildung, die Familien werden motiviert in die Bildung ihrer Kinder zu investieren und erhalten Darlehen, um die teilweise erheblichen Schulkosten tragen zu können, ebenso vermittelt Mati gezielt **AsharAlo** Schul-Patenschaften für solche extrem armen Familien.

- So konnte generell die Rate der vorzeitigen Schulabrecher in den Familien von 21% auf 2,5% jährlich gesenkt werden.

- Kein Mädchen musste in den vergangenen 2 Jahren die weiterführende Schule abbrechen, aber 3 Mädchen bestanden ihren Realschulabschluss. Zuvor gab es in den Familien kein einziges Mädchen, das einen Realschulabschluss hatte.

Extrem arm zu sein bedeutet in Bangladesh nicht nur materielle Entbehrung, sondern oft auch, dass den Familien der Zugang zu allgemeinen Serviceleistungen der Regierung verwehrt wird. Ihre Kinder werden nicht

in den staatlichen Schulen aufgenommen. Im überfüllten Krankenhaus kommen sie nie an die Reihe, und soziale Vergünstigungen, die die Regierung verteilt, erreichen sie auch nicht, weil sie vorher schon in die Taschen einflussreicherer Leute geflossen sind.

Daher hat Mati gemeinsam mit den Frauen den Druck auf lokale politische Entscheidungsträger erhöht, und auf diesem Wege haben einige Frauen Zugang zu sozialen Diensten der Regierung, medizinischer Grundversorgung, landwirtschaftlicher Hilfe und Plätze in einer begehrten Arbeitsmassnahme der Regierung bekommen, wo Frauen im Strassenbau helfen und dafür mit 1,75 € pro Tag verhältnismässig gut entlohnt werden.¹

Diese Ergebnisse bestärken uns darin, diesen Ansatz breiter anzuwenden.

Seit 2010 haben wir auch 2 lokale kleine Partner NGOs in Mymensingh in der Betreuung von 87 Familien unterstützt und ausgebildet.

Die GIZ hat gerade bei einem Projektbesuch im März unsere Arbeit evaluiert und daraufhin ihre Bereitschaft signalisiert, uns in diesem Projekt auch in den kommenden 3 Jahren weiter stark zu unterstützen.

Der besondere Fokus der neuen Projektphase ab 2013 wird auf Ernährungssicherheit und Gender Equality liegen.

Auch Brot für die Welt denkt über eine Erweiterung der Unterstützung unserer Arbeit ab Juli 2012 nach.

Somit wird dieser Bereich der Arbeit mit den Ärmsten in den kommenden 3 Jahren einen Großteil unserer Arbeit ausmachen.

¹ Noch 2009 lag der Lohn für Frauen hier bei 0,50 -0,80 Cent.

Das besondere ist, dass wir entgegen den weit verbreiteten Mikro Krediten, die oft nur zur weiteren Verschuldung der Kreditnehmerinnen beitragen, da ein Trainings und Betreuungskonzept fehlt, die Darlehen auch noch zinslos vergeben, damit die Familien ihr hart verdientes Geld für all die dringend benötigten Dinge wie Ernährung, Medikamente, Kleidung und Bildung ausgeben können. Armut ist nicht nur der Mangel an Geld, es ist der Mangel an Information und Wissen, der Menschen daran hindert, ihr Geld so zu investieren, dass es die Familie dauerhaft voran bringt. Es ist nicht allein der Kredit, der einer Familie bei der Entscheidung hilft, ob sie ihre Tochter in die Schule schicken, oder sie mit 14 verheiraten. Hierzu bedarf es vieler Diskussionen und dem Aufzeigen von Alternativen, am Besten anhand von positiven Beispielen aus der Dorfgemeinschaft.

Diese Begleitung der Familien übers finanzielle hinaus ist, was in den üblichen Kreditprogrammen in Bangladesh fehlt.

MATI & Stiftung Brücke: Millennium Dorf Harguzirpara

Ziel des Projektes „Millennium Dorf Harguzirpar“ ist es, anhand eines Dorfes mit beispielhaften „von unten“ beschlossenen Maßnahmen zu zeigen, wie wirklich selbst-definierte Entwicklung im Rahmen der **UN-Millenniumsziele (MDGs)** aussehen könnte

Harguzirpar ist ein kleines Dorf mit ca 300 Haushalten, von denen 70% arm oder extrem arm sind.

Zu Beginn unserer Arbeit dort Ende 2009 haben wir gemeinsam mit den Dorfbewohnern ihre Prioritäten für Verbesserungen im Dorf festgelegt.

Hier wurden die Verbesserung der Sanitäreinrichtungen, Zugang zu Bildung für die Kinder, und das Schaffen von Einkommensmöglichkeiten für die Frauen genannt

Im letzten Jahr hat sich in Harguzirpar viel bewegt.

Pre-School - Vorschule

Im 2010 von den Dorfbewohnern mit Mati erbauten Community Zentrum eröffnete im Januar 2011 die Vorschule, in die 36 Kinder eingeschult wurden. Sie erhielten 2 Stunden täglich Unterricht, und lernten das bengalische und das lateinische Alphabet, sowie die Wochentage, Monate, und den Zahlenraum bis 20. Dies sind die Voraussetzungen um die Einschulungsprüfungen in die erste Klasse einer Regelschule bestehen zu können. Da es bisher im Dorf keine Vorschule gab, ging ein Großteil der Kinder nicht zur Schule, da sie die Prüfungen zur 1. Klasse nicht bestehen konnten. Im Januar 2012 haben 31 Kinder aus der Vorschule an den Einschulungsprüfungen für die Regelschule teilgenommen und bestanden. Es war für die Kinder und ihre Eltern ein großer Tag, als die Gruppe frisch gebackener Erstklässler sich gemeinsam mit Mati Mitarbeitern auf den Weg vom Dorf in die neue Grundschule machten. Die Kinder glänzten mit ihren neuen Uniformen um die Wette.

Den Unterricht an der Vorschule gibt eine gebildetere Frau aus dem Dorf, die dafür von Mati ein kleines Gehalt erhält. Für die Kinder ist der Unterricht kostenlos, und sie bekommen auch die Schulmaterialien umsonst.

Da schon der Preis einer Schuluniform (3 €) für viele Eltern eine große Belastung ist, haben wir den frischen Erstklässlern die Uniform als Geschenk zum Schulanfang gemacht.



Im Januar 2012 wurde dann die Vorschule aufgrund der großen Nachfrage auf 2 Gruppen mit jeweils 20 Kindern erweitert. Auch die deutschen Freiwilligen besuchen die Vorschule wöchentlich, um mit den Kindern zu singen, zu basteln, zu spielen und ein wenig Englisch zu üben.

Sanitäranlagen

Da viele Familien keine Wasserpumpe haben, holen sie ihr Trink- und Brauchwasser aus diversen Teichen und Tümpeln, in denen sie sich auch gleichzeitig waschen. Das dies zu gesundheitlichen Problem führt, liegt auf der Hand.

Daher hat Mati im vergangenen Jahr 3 Wasserpumpen finanziert, die die Dorfgemeinschaft selbst installiert hat. Um an frisches Grundwasser zu kommen, muss ca. 70 -100 m tief gebohrt werden.

Im Vorfeld gab es allerhand Diskussionen in den Frauengruppen, da jede Familie die Pumpe natürlich am liebsten direkt vor ihrer Hütte installiert haben wollte. Nach langem Hin und Her konnten sich die Familien dann auf Standorte einigen, mit den alle etwas zufrieden waren. Eventuelle Reparaturkosten, die durch den Gebrauch der Pumpen entstehen, finanzieren die beteiligten Familien gemeinsam.

Zudem wurden noch mehrere Gemeinschaftstoiletten gebaut.

Einkommensmöglichkeiten schaffen

Während die Männer des Dorfes überwiegend als Tagelöhner auf dem Bau in Mymensingh oder Dhaka beschäftigt sind, gibt es für Frauen kaum Arbeitsmöglichkeiten. Ihr Wunsch war eine Nähausbildung, die im zweiten Raum des Community Centres eingerichtet wurde. Hier finanzierte die Stiftung Brücke in 2011 die Nähmaschinen und Ausbildungskosten für 25 Frauen. Nach Abschluss des 4-monatigen Nähkurses, dürfen die Frauen ihre Maschine mit nach Hause nehmen und zahlen sie in kleinen Raten zurück. Sier erhalten auch ein kleines Darlehen, um Stoffe und andere Nähutensilien zu kaufen, da sie über kein Kapital verfügen, mit dem sie diese Anfangsinvestitionen tätigen könnten. Ausbildung, Maschine und Darlehen kosten pro Frau 150€. Die Nachfrage nach Plätzen im Kurs ist hoch.

Die Badische Zeitung hat gerade noch einmal 20 Nähpakete gemeinsam mit der Stiftung Brücke bereit gestellt.

Zudem haben 23 Frauen aus den Spargruppen im Dorf zinslose Darlehen erhalten und damit Kühe oder landwirtschaftlichen Bedarf gekauft, oder in kleine Geschäfte investiert, wie „Fisch-Geschäfte“ oder „Reis-Geschäfte“, die so funktionieren, dass eine größere Menge der Ware in Mymensingh zu einem leicht günstigeren Preis gekauft wird, und dann auf den Dörfern um Harguzirpar mit einem kleinen Gewinn pro Kilo weiterverkauft wird.

In den 5 Spargruppen im Dorf sind mittlerweile 150 Frauen aktiv.

Die Frauen sparen gemeinsam in einen Topf aus dem sie Kredite an die Gruppenmitglieder vergeben. Anfangs

war die Skepsis der Frauen noch groß, da sie einander nicht wirklich vertrauten. Doch mittlerweile haben 69 Frauen aus diesem internen Spartopf Geld geliehen, um kleine Anschaffungen zu tätigen, ein paar Hühner, dringend benötigte Medikamente, Schulbücher für die Kinder u.ä., und zahlen in den wöchentlichen Treffen die vereinbarten Raten zurück.

Die Gruppen werden von einem Mati Mitarbeiter betreut, der vor allem bei Uneinigkeiten hilft, Lösungen zu finden.

Medizinische Versorgung

Die Einwohner haben nach wie vor nur schlecht Zugang zu medizinischer Grundversorgung. Ärzte werden aufgrund der hohen Kosten nur in äussersten Notfällen aufgesucht.

Ende Oktober kam die deutsche Krankenschwester Sabine Breisacher aus Freiburg i. Brsg., um Mati ihr medizinisches Fachwissen 4 Wochen zur Verfügung zu stellen. In dieser Zeit hat sie Mati's Gesundheitsberater Rouf in täglichen Sprechstunden an den verschiedenen Projektstandorten in der aktiven Patientenbetreuung und bei der richtigen Anwendung von Medikamenten weiter ausgebildet. Hiervon haben auch die Einwohner Harguzirpars profitiert, die in langen Schlangen auf Sabine und Rouf warteten.

Die Kosten der Behandlungen wurden durch den von der Stiftung Brücke finanzierten Gesundheitsfond getragen.

Zudem hat Mati in Zusammenarbeit mit dem BNSB Augenkrankenhaus in Mymensingh ambulante Augenuntersuchungen angeboten, und Brillen vor Ort angepasst. Wenn schlimmere Infekte oder Abnormalitäten festgestellt wurden, konnte eine kostenlose Behandlung im Krankenhaus in Anspruch genommen werden.

67/1 S.A. SARKER ROAD, SANKIPARA, MYMENSINGH TEL: 01712-380888 www.matibangladesh.org,
mati@matibangladesh.org

Film ab!

Im Oktober kamen die beiden Berliner Dokumentarfilmerinnen Britta Schneider und Zora Mieszczanin aus Berlin, um im Auftrag der Stiftung Brücke einen Film über das Dorf zu drehen. Es sollten vor allem die EinwohnerInnen selbst zu Wort kommen. Ziel war es durch das Filmen des Alltags und der verschiedenen mit Mati realisierten Verbesserungen zu zeigen, was dörfliche Entwicklung im Rahmen der Millenniumsziele bedeutet. Der Film ist als Bildungsmaterial für Schulklassen gedacht und steht kurz vor der Fertigstellung.

Bisher werden alle Maßnahmen im Dorf von der Stiftung Brücke finanziert.

MATI Gesundheitsfond:

Der Mati Gesundheitsfond ist eine rein durch Privatspenden betriebene Einrichtung, die es uns ermöglicht schnell und unbürokratisch dringend benötigte ärztliche und medizinische Versorgung für die Ärmsten bereitzustellen. So haben wir in 2011 die schon erwähnte Arbeit von Sabine Breisacher finanziert, die hier unentgeltlich Hilfe geleistet hat.

Menschen in Not wenden sich an unsere MitarbeiterInnen, und nach einer schnellen Prüfung des individuellen Falles vermitteln wir kostengünstige Behandlungen, begleiten ins Krankenhaus, wo Behandlung nur gegen Bargeld erfolgt, was die Ärmsten meist nicht haben, oder geben wichtige Medikamente aus. Pro Monat erhalten ca. 15 Personen finanzielle und logistische Hilfe beim Arztbesuch, weitere 120 Menschen

können über unsere Büros dringend benötigte Medikamente erhalten.

Im letzten Newsletter berichteten wir an dieser Stelle über Shohag, den blinden Jungen aus Mymensingh, dem wir über den Gesundheitsfond die Augenoperation finanziert haben, und für den wir einen der wenigen begehrten Plätze an einer Integrationsschule organisiert hatten, damit er lesen und schreiben lernen kann, wie es sein eigener Wunsch war.

Seine Geschichte ist noch nicht zu Ende. Es ist die Geschichte von den Grenzen der Hilfe.

Er hat es drei Monate an der Schule, wo er im angegliederten Internat lebte ausgehalten, bevor der Ruf des ungebundenen Lebens auf der Strasse zu laut wurde, als dass er länger widerstehen konnte. Zu eingeschränkt erschien ihm das an Regeln gebundene Zusammenleben an der Schule. Er war bereits mehrere Male für einige Tage „abgehauen“, aber immer wieder bei Mati aufgetaucht, um zurück zur Schule zu gehen.



Shohag (Mitte) mit Freunden in der Schule

Im Dezember 2010 hatten wir ihm noch einmal in einem Gespräch gesagt, dass dies seine letzte Chance sei, dann würde sein Platz in der Schule an ein anderes Kind gehen. Im Januar 2011

verschwand er dann endgültig, und wir haben ihn monatelang nicht mehr gesehen.

Besonders unserem Sozialarbeiter, der durch persönlichen Einsatz den Schulplatz für Shohag organisiert hatte, viel es sehr schwer, das zu akzeptieren. Die Lehrer an der Edison Schule bedauerten ebenfalls, dass ein Junge, der offensichtlich so intelligent und begabt wie Shohag war, das Leben als Bettler auf der Strasse vorzog.

Mich persönlich erinnert Shohags Geschichte ein wenig an Huckleberry Finn, und so kann ich hoffnungsvoll darauf vertrauen, dass Shohag seinen Weg finden wird, auch wenn er ihn nun nicht in der Schule sucht. Vor einigen Wochen habe ich ihn zufällig bei einem Kinderprogramm in Mymensingh gesehen, er wirkte entspannt und zufrieden.

Mati Ausbildungsprogramme: PC – Ausbildung

Die Mati PC- Ausbildung für unterprivilegierte Jugendliche läuft weiterhin auf Hochtouren. Pro Tag finden 4 Kurse statt, die von einem Lehrerpaar unterrichtet werden. Pro 3-Monats-Kurs sind es 15 TeilnehmerInnen, die am Ende eine Prüfung ablegen, und dann ein Zertifikat über ihre Leistungen erhalten, mit dem sie sich bei örtlichen kleinen Firmen um eine Stelle im Büro bewerben. 40% der Kursteilnehmer sind Frauen.

Dank einer Zuwendung der **Hessen Agentur** konnten wir das Kursangebot um einen weiteren Kurs im Bereich Softwareanwendungen und Hardware Reparaturen erweitern.

Im Jahr 2011 haben 152 TeilnehmerInnen den Ausbildungsgang erfolgreich absolviert.



Über unseren Projektpartner PUS, einer kleinen NGO mit der wir im Projekt für extrem Arme IDAEP zusammen arbeiten, konnten wir in deren Räumlichkeiten ebenfalls einen PC Kurs einrichten, der den Jugendlichen des größten Mymensingher Slums „Kalibari Road“ zu Gute kommt, 15 von ihnen machen dort gerade den ersten 3-Monats Kurs.

Schreinereiausbildung gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Im Februar 2011 begannen die Bauarbeiten am vom BMZ geförderten Schreinereiausbildungszentrum am Projektstandort Borobilerpar, 8 km ausserhalb des Mymensingher Stadtzentrums.

Besonders auf dem Land gibt es in Bangladesh keinerlei Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche. Wenn die Familie keinen Handwerksmeister persönlich kennt, der bereit ist, den Sohn auszubilden, gibt es für Jugendliche aus armen Familien kaum eine andere Möglichkeit als entweder Tagelöhner auf den Feldern oder Rickshawfahrer zu werden. Dies ist aber auf dem Dorf ein hart umkämpfter Arbeitsbereich, der zudem auch nur saisonal Arbeit bietet. Als dritte Möglichkeit bleibt noch die Migration

nach Dhaka. Allerdings kann Dhaka die vielen dörflichen Migranten kaum noch aufnehmen, und die Lebens- und Arbeitsbedingungen sind extrem schlecht für die Scharen von ungelerten Arbeitssuchenden.

Daher ist es für die ländliche Entwicklung sehr wichtig, Ausbildungsmöglichkeiten auf dem Land zu schaffen.

Immer wieder unterbrochen von den ungewöhnlich heftigen Frühjahrsregenfällen und den ausgiebigen Monsun-Güssen konnte der Rohbau des neuen Ausbildungszentrums bis zum Jahresende errichtet werden. Es umfasst einen großen Werkraum, einen Schulungsraum für die theoretischen Lerninhalte, ein Büro, und Sanitäranlagen. Da Borobilerpar Überflutungsgebiet ist, wurde der Bau auf Stelzen errichtet, was sich im letzten Monsun schon bezahlt gemacht hat.



Jetzt im April ist das Gebäude komplett fertig, und die Vorbereitungen für den ersten Ausbildungsgang von 20 Jungschreibern laufen auf vollen Touren. Im Mai soll es losgehen. Die Schreinereiausbildung wird jährlich 20 jungen Männern aus armen, dörflichen Familienverhältnissen die Möglichkeit geben, eine fundierte Ausbildung zu

machen, die ihnen später ein sicheres Einkommen garantiert.

Um das Projekt nachhaltig zu gestalten, sollen die Jungschreiner schon während ihrer Ausbildungszeit einfache Gebrauchsgegenstände wie Tische, Stühle und Betten herstellen, die dann in der Gegend verkauft werden.



Schulungsraum

Das Projekt wurde zu 25% von Mati e.V. mitfinanziert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 46.400 €

MATI Schule in Huzurikanda:

Zur Zeit gehen 300 SchülerInnen und Schüler in die Mati Schule besucht. Sie verteilen sich auf die Klassen 1-7, sowie eine Playgroup. Derzeit unterrichten 5 Lehrerinnen und 3 Lehrer.

Die Schule wird durch Privatspende, die Zuwendungen des Partnervereins Mati e.V. und das Engagement von mehreren Patenklassen in Deutschland finanziert.

5. Klasse wieder bestes Ergebnis des ganzen Bezirks

Auch in den diesjährigen zentralen Abschlussprüfungen für die Grundschule hat die 5. Klasse der Mati-Schule zum vierten Mal in Folge das beste Ergebnis

des ganzen Bezirks erreicht. Kein Schüler ist durchgefallen.

Über einhundert Grundschulen nahmen an der Zentralprüfung teil.

Die Lehrkräfte der Mati Schule hatten bereits Wochen vorher mit allen Klassen extra Übungsstunden abgehalten, um alle optimal auf die Prüfungen vorzubereiten. Die Freude der SchülerInnen und LehrerInnen über das Ergebnis war riesengroß.

Das Jahr 2011 stand für die Mati Schule vor allem im Zeichen der Baumaßnahmen. Die Jahre seit Gründung der Schule 1999 hatten unübersehbare Spuren hinterlassen.

Mit finanzieller Hilfe in Höhe von 2500€ des **3. Weltladen Ludwigsburg** konnten dringende Sanierungsarbeiten der Sanitäreinrichtungen vorgenommen werden. Die SchülerInnen haben sich über die neuen, größeren und helleren Toiletten sehr gefreut, und gleich einen Putzplan erstellt, damit sie auch so schön sauber bleiben.

Bereits im fünften Jahr in Folge unterstützt der **3. Weltladen Ludwigsburg** damit Mati's Projektarbeit.



vorher



nachher

Schüler-Hostel

Gemeinsam mit der **DESWOS e.V.**, die uns bereits in den Vorjahren beim Bau zweier Klassenzimmer behilflich war, haben wir ein neues Herzenswunsch-Projekt in Angriff genommen: den Bau eines Schüler-Hostels an der Mati Schule. Da unsere SchülerInnen alle aus ärmsten Verhältnissen stammen, passiert es immer wieder, dass ihre Eltern auf Arbeitssuche in die Hauptstadt Dhaka gehen. Dies ist meist ein unsicheres Unterfangen, da sie weder eine Bleibe in Dhaka haben, noch eine feste Arbeitsstelle. Haben sie keine Verwandtschaft im Dorf, die bereit ist, ihre Kinder aufzunehmen, müssen die Kinder mit. Dies bedeutet, dass sie die Schule abbrechen und sich mit großer Wahrscheinlichkeit als Bettler in das Heer der Straßenkinder in Dhaka einreihen.



Das Mati Hostel wird ab Mitte 2012 Schritt für Schritt Zuhause für 10 Jungen und Mädchen aus solchen Migrantenfamilien werden. Die Unterhaltskosten eines Kindes im Hostel betragen 360€ pro Jahr. Wir suchen noch Paten & Patinnen, die bereit sind, die Kinder finanziell zu fördern. Es gibt „volle“ und „halbe“ Patenschaften, vielleicht möchten Sie ja eine übernehmen?

KREATIVITÄT – schreiben wir groß!

In Bangladesh besteht das gängige Lern- und Lehrkonzept aus stupidem Auswendiglernen, und Abspulen von oft nicht-verstandenen Lerninhalten bei Prüfungen. Viele SchülerInnen empfinden den Schulalltag als tödliche Langeweile. Die Lehrkräfte selbst zeichnen sich durch permanentes Zuspätkommen und Abwesenheit an vielen Unterrichtstagen aus, da sie ihr Gehalt vom Staat überwiesen bekommen, es aber keine Kontrollinstanz ihrer tatsächlich erbrachten Leistungen gibt. Daher versuchen alle Eltern, die es sich leisten können, ihre Kinder auf kostenpflichtige aber qualitativ bessere Privatschulen zu schicken. Für die Armen ist das natürlich in den allermeisten Fällen keine Option, es sei denn, sie finden jemanden in der Verwandtschaft, der die Kosten übernimmt.

Mati ist der Auffassung, dass wenn mehr in bessere Bildung investiert werden würde, man sich viele kostenintensive Entwicklungsprogramme später sparen könnte.

Das Fördern der Kreativität ist sehr wichtig an der Mati-Schule. Wir möchten den Kindern oft Gelegenheit geben, beim experimentieren mit unterschiedlichen Materialien, beim basteln, malen, werkeln ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken. Zudem ist es eine schöne Entspannung zur sonstigen Kopfarbeit.



Der neue Kreativ-Raum unterhalb der Bibliothek

Mit Hilfe der **Deutschen Botschaft in Dhaka**, die Mati auch schon seit mehreren Jahren unterstützt, konnten wir nun einen eigenen Kreativraum bauen, in dem sich die Schüler nun einmal wöchentlich kreativ entfalten können, was sie seit Fertigstellung des Raumes im Oktober mit großer Begeisterung tun.



Jungs stricken im Kreativ-Raum

Schulessen

Nach wie vor erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Mati-Schule zweimal pro Woche ein warmes, vitaminreiches Mittagessen bestehend aus Reis und Gemüseintopf. Für die Kinder, die zu Hause oft nur 2 Mahlzeiten bekommen, ist das gemeinsame Essen ein Highlight

des Schulalltags. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frank Schulz und Stefan Best, die das Essen sehr großzügig finanzieren.



Die 2. Klasse der Hebel-Grundschule Lörrach hat gesondert für die Mati SchülerInnen gesammelt, um ihnen ein besonderes „Weihnachtsessen“ zu spendieren. Es gab Fischcurry und Eicurry zum Gemüseintopf, für die Kinder ein wahres Festmahl.

Farm für die Schule – ein Versuch zu größerer Nachhaltigkeit



Unsere „Farm für die Schule“ hat leider im Jahr 2011 herbe Verluste hinnehmen müssen. Im November sind alle 60 Hühner an einer Grippe gestorben, die in der gesamten Projektregion den Geflügelbestand extrem dezimiert hat. Die bis daher durch den Verkauf von

Eiern und kleinen Küken erzielten Gewinn hat gerade ausgereicht, um erneut etwa 30 Hühner anzuschaffen, denn der Preis für Hühner ist im Moment im Vergleich zum Sommer um 70% gestiegen.

Wir hatten im Rahmen des Projekts auch 8 Milchkühe angeschafft, die glücklicherweise auch alle schon ein Kälbchen zur Welt gebracht haben. Allerdings sind 3 Kälber im Winter gestorben, deren Muttertiere wir dann notverkauft haben. So haben wir momentan noch 4 Muttertiere und 5 Kälbchen. Damit hielt sich der Zugewinn aus diesem Projekt bisher arg in Grenzen. Vielleicht haben wir ja 2012 mehr Glück.

Schulpatenschaft – SchülerInnen engagieren sich für MATI

Auch in diesem Jahr wurden wir von unseren Patenschulen bzw. Klassen nicht vergessen.

Die **Patentklasse des Gymnasiums Kenzingen** hat mit diversen Tätigkeiten Geld verdient, so z.B mit dem Einsammeln und Verkauf von Alteisen. Hier kamen beeindruckende 2050 € zusammen.



Klasse 5d aus Kenzingen überreicht einen Scheck an Andrea Rahaman und Andrea König von MATI

Auch die Klassen 7e und 6c des Clara-Schumann-Gymnasiums in Bonn waren

sehr aktiv, und haben neben den Patenkindern, die sie jeweils unterstützen noch weitere Spenden in Höhe von 1500 € für die Schule gesammelt. Hiervon sollen unter anderem Hühner für die Schüler gekauft werden, sobald die Geflügelpreise wieder fallen.

Alle Schulspenden werden für die Mati-Schule eingesetzt und finanzieren Schulmaterialien, Lehrergehälter und Reparaturkosten.

Weitere **Patentklassen, aus Essen, Lörrach und Ramstein (Pfalz)** fördern jeweils ein oder mehrere Kinder mit einer Schulpatenschaft.

Zudem haben Frau Dr. Eva Schlimbach und Frau Isolde Schmidt aus Neustadt/Wstr. jeweils ihren **70. Geburtstag** zu Gunsten der Mati-Schule gefeiert – wir haben uns über 2030 € sehr gefreut!

Schulförderung AsharAlo - Hoffnungsschimmer

Auch im Jahr 2011 hat Mati gemeinsam mit privaten Paten vor allem aus Deutschland, aber auch Luxemburg, der Schweiz, Norwegen, Dänemark und Irland vielen Kindern aus ärmsten Verhältnissen den Gang zur Schule finanziert.

128 Kinder erhielten 2011/12 auf diesem Wege ein monatliches Stipendium, das die Eltern vor allem für Privatunterricht und Ernährung ausgeben (Im Vorjahr: 90). Die Mehrheit der geförderten Kinder sind Mädchen. Förderkriterium für Mati ist, neben der Bedürftigkeit der Familie, nicht so sehr die individuelle Leistung des Kindes, sondern sein ausdrücklicher Wunsch, in die Schule gehen zu können. Die Mati-Mitarbeiter stehen in

kontinuierlichem Kontakt mit den Familien, um bei Problemen sofort ansprechbar zu sein, aber auch um den zweckmäßigen Umgang mit den Fördergeldern zu kontrollieren.

Zusätzlich zum monatlichen Stipendium, das direkt an die Kinder und ihre Mütter ausgezahlt wird, bezuschusst AsharAlo die anfallenden Beiträge für Schuluniformen, Bücher und Schulgebühren.

Die Schulförderung hat sich als ausgezeichnetes Instrument erwiesen, Mädchen vor Frühverheiratung zu schützen, und Kinder allgemein davor, zu früh aus Geldmangel in den Familien in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse zu geraten. Die ersten Kinder, die wir im Jahr 2005 angefangen haben zu unterstützen, haben nun ihr Abitur gemacht, und beginnen mit dem Studium. Das war zuvor für Kinder aus extrem armen Familien undenkbar. Wir freuen uns mit ihnen über diesen Erfolg!



Von hinten nach vorn: Selim (hinten), Kadhiza & Aisha (Mitte) haben dieses Jahr ihr Abitur gemacht und studieren jetzt – dank AsharAlo.

Förderpatenschaften können für Beträge zwischen 80 € -120 € pro Kind/Jahr übernommen werden.

Sollten auch Sie Interesse haben, einem Kind den Weg in die Schule zu erleichtern, dann kontaktieren Sie uns doch per email. Wir schicken Ihnen

gerne weitere Informationen. Die Paten erhalten einmal im Jahr einen persönlichen Bericht mit Photos über das Kind und seine Familie.

Poronto Bella - Abendröte **Altern in Würde...**

Das ist in Bangladesh für viele ein frommer Wunsch, da es kein staatliches Sozialsystem gibt. Wenn die Kinder nicht für die Eltern aufkommen können, sehen diese im Alter harten Zeiten entgegen.

Die prekäre Situation allein gelassener Greise stach vor allem Christa und Jörg Wahl aus Freiburg ins Auge, als sie uns besuchten. Gemeinsam entwickelten wir die Idee einer Förderung zur minimalen Grund-versorgung alter Menschen: **Poronto Bella**. Mit einem Jahresbeitrag von 140 € jährlich verhelfen Sie alten Menschen, zu einem etwas mehr an Sicherheit und Würde. Zur Zeit unterstützen wir so sieben Personen.

Freiwilligeneinsätze

Wie in den Vorjahren konnten wir uns auf viele Paar zusätzliche Hände verlassen, die tatkräftig mit anpacken wollten.

Zur Zeit verstärken uns Kristina Weidner (33) aus München für 8 Monate, sowie Franz Thiel (31) aus Berlin, Miriam Hengstler (20) aus Freiburg, und Judith Piotrowski (53) aus Leverkusen, die 3 Monate bei Mati sind. Ebenso vor Ort war Luka Fritsch (20) aus Freiburg für 5 Wochen. Gerade frisch angekommen ist Nora Laabs (25) aus Köln, sie plant 4 Monate zu bleiben. Freiwillige bei Mati helfen sowohl bei Recherche - Arbeiten im Büro, wie auch bei Datenerhebungen im Feld. Zudem unterstützen sie die LehrerInnen der

Mati Schule nach Kräften und lernen nebenbei die Alltagsgeschäfte und Sorgen einer kleinen NGO kennen.

Hier schildern sie in persönlichen Worten, wie Bangladesh auf sie wirkt:



Franz Thiel (31):

Mati bietet mir die Chance eine andere Entwicklungszusammenarbeit - die an den Wurzeln der Probleme ansetzt - in Bangladesh kennen zu lernen.

Durch die Offenherzigkeit der Mati-Mitarbeiter macht diese Arbeit auch großen Spass und verdeutlicht mir gleichzeitig, mit welchen Wertvorstellungen ich durch das Leben gehe und in der Zukunft gehen sollte.

Judith Piotrowski (55):



Meine Zeit in Bangladesh werde ich so schnell nicht vergessen.

Obwohl schon im Großmutteralter, konnte ich erfahren, wie ungekannt flexibel und robust ich

mit dem anstrengenden Klima, dem Verzicht auf so Vieles, was uns selbstverständlich ist und den Besonderheiten der Kultur und dem Zusammenleben umgehen kann.

Gekommen, um mich nützlich zu machen, zu geben, kann ich vieles Erlebte als persönlichen Zuwachs und Zugewinn mit nach Hause nehmen.

Gerade Menschen jenseits der Schul- und Studentenzeit können mit ihrer Lebenserfahrung und Gelassenheit positiv gestimmt und geduldig praktische Hilfe vor Ort leisten.

Luka Fritsch (20): Ich werde nie vergessen, wie ich mich an meinem ersten Tag in Bangladesh in den buntesten und schönsten Bus setzte, den ich je gesehen habe, und die rasante Fahrt begann...



Luka und Miriam

Miriam Hengsteler (20): Am schönsten in Bangladesh finde ich die vielen lachenden Gesichter, auf die man bei Spaziergängen über die Reisfelder, bei der Arbeit im Field, und auch sonst eigentlich überall trifft. Ein Lachen von Menschen, die oft kaum etwas besitzen, und ein Lachen, welches ein Beispiel für viele Menschen in der westlichen Welt sein könnte, die viel haben und trotzdem weinen. (Miriam)

Weltwärts...

Heisst der von der Bundesregierung geförderte Freiwilligendienst für junge Menschen bis 28 Jahre.

Bei Mati gibt es zwei Plätze für Weltwärtsfreiwillige.

Der Mindestaufenthalt des Freiwilligen im Gastprojekt beträgt 6 Monate.

Als Deutsche Entsendeorganisation, die die intensive Vorbereitung des Freiwilligen übernimmt und alle Formalitäten regelt, fungiert die Nothelfergemeinschaft der Freude e.V. in Düren.



Milena Götter (19) aus Köln ist seit Oktober als Weltwärtsfreiwillige für 8 Monate bei Mati. Hier beschreibt sie ihre Erlebnisse:

Jeden Tag, seit meiner Ankunft, erlebe ich so viel Neues und Spannendes und falle abends oft hundemüde von den vielen Eindrücken ins Bett. Meine Arbeit ist in zwei Aufgabenfelder unterteilt, einmal die Schule im Dorf und dann vor allem Interviews in der Stadt. Abwechselnd lebe und arbeite ich an den mit dem Bus 2- 3 Stunden entfernten Orten. Meine Aufgaben sind sehr vielfältig, so dass mir nie langweilig wird.

Das Hauptbüro von MATI liegt in der Stadt Mymensingh. Hier lebe ich mit noch anderen Freiwilligen in einem wunderschönen Gebäude, dem Head Office, am Rande der Stadt.

In der Stadt und in den mit dem Fahrrad erreichbaren umliegenden Projekten mache ich vor allem Interviews mit Frauen und Familien, die dazu dienen, wichtige Daten zu erfassen und einen Einblick in die jetzige Lebenssituation der Menschen zu bekommen.

Mati vergibt ja zinslose Darlehen und alle Frauen, die daran teilnehmen,

67/1 S.A. SARKER ROAD, SANKIPARA, MYMENSINGH TEL: 01712-380888 www.matibangladesh.org,
mati@matibangladesh.org

werden regelmässig von den sogenannten Field Motivators (eine Art Sozialarbeiter) besucht und betreut. Einmal im Jahr gibt es aber ein intensives Interview, wobei wir Freiwilligen die Field Motivators zu den Hütten begleiten und das Gespräch protokollieren.

Ins IDAEP- Programm (das Programm für extrem arme Familien von Mati) werden wirklich nur die ärmsten Frauen aufgenommen. Wichtig ist, dass sie konkrete Pläne haben, was sie in Zukunft mit dem Geld machen möchten, z.B. eine Kuh kaufen, um die Milch dann zu verkaufen, einen kleinen Laden eröffnen, etc.

Bei den Interviews befrage ich die Frauen zu ihrer Lebenssituation, ihrem Einkommen, der Familie, den Tieren und der Ernte. Es werden aber auch



Frauen einer Mati-Frauengruppe

Fragen gestellt, ob der Mann mithilft, wie oft am Tag gegessen wird, ob die Kinder zur Schule gehen und noch viel mehr. Das ist immer sehr interessant, da man im direkten Kontakt mit den Familien ist und ein Stück von ihrer Lebensgeschichte erfährt. Bei meinem ersten Interview hat der Field Motivator eine Frau gefragt, ob ihr Mann ihr im Haushalt helfe. Darauf hin hat sie wild gestikuliert und irgendetwas auf Bangla erzählt und dabei haben alle Frauen, die

dabei standen, gelacht; der Field Motivator hat dann nur übersetzt: „yes, he is helping“ und jedem wurde klar in welchem Umfang. Vielleicht ist noch zu erwähnen, dass bei dem „persönlichen“ Gespräch, welches vor der Hütte stattfand, ungefähr alle benachbarten Frauen und Kinder um uns herum standen und gespannt zuhörten.

Besonders gerne führe ich auch die Interviews mit den Familien, die bei Mati im Patenschaftsprogramm unterstützt werden. Schule bzw. Bildung ist eine Chance für viele Kinder aus der Armut heraus zu kommen und für die Mädchen eine Hilfe, nicht schon mit 12 oder 13 Jahren verheiratet zu werden. Leider ist es hier sehr teuer, zur Schule zu gehen.

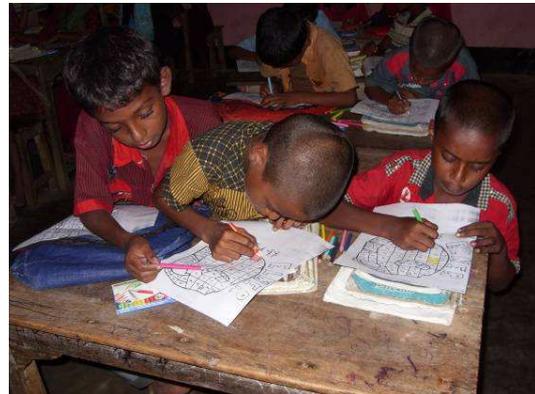
Nach dem Gespräch mit der Familie schreibe ich zu jedem Schüler einen Bericht für die Paten. Ich habe von den Kindern und ihren Eltern nun schon viel über Tierzucht, Reisanbau, ihren Alltag und über bengalische Kinderspiele gelernt. Eine Familie hat mir erzählt, dass sie für die Anmeldegebühr zum Realschulabschluss ihres Sohnes ihre einzige Kuh verkaufen mussten, weil sie sonst nicht genügend Geld hatten. Die hohen Schulkosten sind natürlich mit ein Grund dafür, dass viele Kinder schon früh die Schule abbrechen und es noch viele Analphabeten gibt.

Bis jetzt bin ich von allen Familien immer sehr gastfreundlich und offen begrüsst worden und jeder hat uns bereitwillig und gerne von seinem Leben erzählt.

In der MATI Schule unterrichte ich täglich vormittags Englisch in der 2. und 6. Klasse und Kunst in der Klasse 3. Gerade bei den jüngeren Klassen habe ich viel Freiheit, was das Unterrichtsthema angeht und kann dadurch selbst viele Materialien, z.B. zum Thema Farben und Bilderbücher

mit einfließen lassen oder mir Spiele ausdenken. Manchmal spiele ich die Geschichten einfach vor, was die Kinder immer besonders lustig finden.

Der Kunstunterricht ist eine Herausforderung, da man kaum Materialien zur Verfügung hat. Die Schüler besitzen nicht, wie bei uns, Farbkasten, Buntstifte, Radierer, Spitzer etc., sondern nur einen Kugelschreiber und ein Heft für alle Fächer. Es macht Spaß, auch mit nur



wenig Materialien mir Dinge und Themen für den Unterricht einfallen zu lassen. Der Kunstunterricht ist für die Schüler auch eine Art Englischunterricht, weil ich die ganze Stunde in Englisch mit ihnen spreche.

Mir gefällt das Leben auf dem Land, auch wenn ich mich anfangs etwas an das Gerappel der Mäuse, den Holzwurm (jede Nacht frage ich mich, wann mein Bett einkracht) und das Gejaule der Füchse gewöhnen musste.

Auf dem Dorf genieße ich die Ruhe, die man bei dem Verkehrslärm in der Stadt (zum Glück liegt das Head- Office am Stadtrand) manchmal vergeblich sucht. Ich war auch überrascht, wie viele Reisfelder es hier überall gibt. Es ist wirklich entspannend mit ein paar Nachbarskindern dort früh vor der Schule lang zu spazieren und spannend zu beobachten, wie die Familien an



NEWSLETTER

No 7

2011/2012

ihren Hütten den Alltagsarbeiten nachgehen.

Auch das Essen, welches die Köchin im Projekt zubereitet, ist hier wirklich sehr lecker und auch gar nicht so scharf. Hauptbestandteil ist Reis, aber durch die vielen unterschiedlichen Gemüsearten schmeckt es immer anders. Auch wir essen, wie in ganz Bangladesch, mit der rechten Hand, woran ich mich sehr schnell gewöhnt habe.

Die manchmal wunderschönen, lustigen, erschreckenden und motivierenden Erfahrungen, die ich in den letzten Monaten gemacht habe, möchte ich nie wieder hergeben und schon jetzt bin ich mir sicher, dass ich mich an die Zeit hier ein Leben lang erinnern werde und dass ich das, was ich gesehen und gefühlt habe, in meine Zukunft mit einbauen werde.

Physiotherapie

Die Physiotherapie-Arbeit, die Steffi Rettenmeier 2010/2011 hier mit viel persönlichem Engagement aufgebaut hat, wurde von Sommer 2011 bis Februar 2012 von Rebekka Wagner aus Erlangen fortgeführt. Im April werden wir nochmals 2 Physiotherapeuten vor Ort haben und hoffen dann, die Stelle ab Oktober wieder fest besetzen zu können.

Sie sind Physiotherapeutin und haben Interesse eine Auszeit vom Leben in Deutschland zu nehmen und in einer anderen Kultur zu arbeiten? Hier können wir Sie und Ihre Kenntnisse sehr gut gebrauchen! Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Steffi.Rettenmeier@gmx.net in
Deutschland, oder
andrea.rahaman@matibangladesh.org
in Bangladesh.

Interessiert auch mal bei Mati mit anzupacken?

Bewerben für einen Einsatz kann man sich jederzeit per E-Mail an info@matibangladesh.org, die nächsten freien Plätze gibt es ab Januar 2013.

Besonderes Interesse hätten wir an jmd. mit Medizinstudium, der die Arbeit unseres Paramedics verstärken könnte, und uns dabei helfen könnte, eine fundierte Gesundheitsberatung aufzubauen.

Ebenso würden wir uns über eine/n weitere/n Physiotherapeutin/en freuen, die/der die Arbeit ab Sommer 2012 fortführt.

Kurz notiert:

Auch unsere **Aufklärungskampagnen** sind im Jahr 2011/12 weiter fortgeführt worden. Die Themen Klimawandel und Belästigung von Mädchen („Eve-teasing“) haben wir in wöchentlichen Workshops und Vorträgen an Schulen, Colleges und Universitäten in Mymensingh und im Umfeld der Mati-Schule ins Bewusstsein der Menschen getragen. Wir haben gerade ein „Klima-Projekt“ an den Schulen ausgeschrieben, wo Schüler Vorschläge für eine Klima-freundliche Schule einreichen können. Die besten Vorschläge sollen dann mit einem Preisgeld umgesetzt werden. Hierbei unterstützt uns das Cafe Retro aus Copenhagen finanziell. Zudem arbeiten wir weiter mit zehn Highschools in Mymensingh kontinuierlich zusammen, um mit den Jugendlichen über das stetig wachsende Problem der öffentlichen, verbalen Erniedrigung von

Frauen zu sprechen und nach Lösungsansätzen zu suchen.

Seit 2006 hat sich in unserem Hauptbüro in Mymensingh die wöchentlich stattfindende „**Suppenküche**“ fest etabliert. Es kommen vor allem Mütter mit Kindern und alte Menschen zu dem wöchentlichen kostenlosen Mittagessen. Regelmäßig zählen wir über hundert Gäste. Das gemeinsame Essen ist eine gute Gelegenheit mit den Menschen vor unserer Haustür in Kontakt zu bleiben, und ihnen auf Augenhöhe, bzw. Tellerhöhe zu begegnen.

Die Verköstigung von über hundert Menschen kostet 10 - 12 € pro Donnerstag. Unser Dank gilt an dieser Stelle besonders Wolfgang Buße aus Neustadt/Wstr., der Hauptsponsor des Essens ist.

Mati – for sale...

Schwungtücher...

als Spielzeug für Kindergruppen gibt es nach wie vor in der Standardgröße 6m Umfang mit ca 20 Handgriffen für 56,80€ (inkl. Porto) und in anderen Maßen und Farben auf Anfrage.



Shakil entspannt im Mati Schwungtuch

Auch die **Thai Fishermen's Pants** gibt es nach wie vor, entweder einfarbig, 2-farbig gestreift oder mehrfarbig gemustert. In den Größen 34/36 und 38 -40. Kosten: 13 € (inkl Porto).



Diese **Stofftaschen** mit Motiv Blume, Elefant, Schmetterling oder Pfau gibt es in verschiedenen Druck-Farben „natur“ für 2 € pro Stck. zzgl. Porto:



Das neueste Mati - Produkt sind diese schönen, traditionellen „**Khetas**“-Decken aus Sari - Stoffen. Dazu werden 2 Saris von Hand aufeinander

genäht, und man erhält eine Wendedecke, die sich vielfältig verwenden lässt: als Tagesdecke, Sofaüberwurf, Picknickdecke, Spieldecke für Babies... Die Decken werden von den Mati-Frauen auf den Dörfern genäht und garantieren ihnen ein schönes Zusatzeinkommen, da die Herstellung nicht billig ist.

Kosten pro Decke: 45 € (zzgl. Porto)
Farbmuster können per email zugeschickt werden.



Komplett kostenlos gibt es die schönen Mati Bangladesh - **Flyer**, mit denen wir über unsere Arbeit aufklären. Wer Flyer haben möchte, um sie Freunden und Bekannten mitzugeben, oder einen guten Laden kennt, wo er/sie welche auslegen möchte, darf sie gerne per email bei uns anfordern, wir schicken sie dann aus Deutschland zu.

Schwungtücher, Thaipants und Stofftaschen werden von den Mati-Näherinnen in Mymensingh gefertigt und sichern ihnen einen fairen Lohn, der dem doppelten bis dreifachen des ortsüblichen Preises entspricht. Die Kethas nähen Frauen auf dem Dorf, die für ihre Arbeit ebenfalls das dreifache des üblichen Lohns erhalten.

Helfen, aber wie? Es gibt durchaus einige Projekte, bei deren Durchführung wir noch Unterstützung gebrauchen könnten, für Folgendes „darf“ also noch gespendet werden:

- ☀ Den monatlichen Unterhalt der Mati – Schule (Kosten: 1000 € im Monat)
- ☀ Den Gesundheitsfond, der in Notfällen schnelle medizinische Hilfe garantiert
- ☀ Die Mati-Winterhilfe unterstützen: Für 24 € können wir Pakete mit einer Matratze, warmen Decke und Mosquitonetz an unsere Frauen weitergeben.

Des Weiteren könnt ihr...

- ☀ einem extrem armen Kind den Gang zur Schule ermöglichen (AsharAlo)



NEWSLETTER

No 7

2011/2012

☀ eine Hostelpatenschaft in Höhe von 180€ (halb) oder 360 € (voll) für ein Kind übernehmen, die die jährlichen Kosten seiner Unterbringung und Verpflegung deckt.

oder

☀ ihr unterstützt unseren Partnerverein Mati e.V. mit Eurer Mitgliedschaft sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland.

Mati Deutschland sucht momentan speziell Menschen, die Lust haben aktiv im Vorstand mitzuarbeiten.

Kontakt: Dominic Kloos & Helena Reingen, mati-deutschland@web.de

Wir wünschen Euch allen einen schönen Frühling, und viel Ruhe und Kraft im Alltag. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit vielen von Euch im Sommer, der ja schon fast vor der Tür steht...

Lenen & Andrea Rahaman

Kontaktdaten:

Mati NGO, 67/1 S.A. Sarker Road, Sankipara, Mymensingh, Bangladesh

Tel.: 00880 (0) 1712 380 888

mati@matibangladesh.org

www.matibangladesh.org

Bankverbindung in Deutschland:

Mati NGO, Sparkasse Rhein-Haardt, Kto.: 4859336 BLZ: 546 512 40 (ohne Spendebescheinigung)

Mati e.V.: Wiesbadener Volksbank, BLZ: 510 900 00, Kto: 100 152 00

(mit Spendenbescheinigung, bitte unbedingt Adresse angeben)

Impressum

Texte: Andrea Rahaman

Bilder: Mati

Sie erhalten den Newsletter heute zum ersten Mal und möchten gern dauerhaft in die Verteilerliste aufgenommen werden? Dann schreiben Sie uns einfach eine email mit dem Betreff „Newsletter“.